

Executive Summary

Austrian Banks Continue to Develop Dynamically

2005 was a highly successful year for Austrian credit institutions, with total assets and performance growing vigorously. The strong growth in total assets in 2005 was driven by newly increasing loan demand on the one hand, and by continuing strong external business on the other. The trend toward short-term investment in the structure of deposits was attribut-

able, inter alia, to the current interest rate conditions. This development impacted on savings deposits in particular. The unconsolidated profit of banks operating in Austria increased notably in the first three quarters of 2005, and also the annual result for 2005 is expected to be significantly above last year's result.

The Restructured Supervisory Reporting System

The restructured supervisory reporting system will take effect in Austria on January 1, 2007. It was designed in reaction to the changing conditions in the Austrian banking system on the one hand, and to the attempt of harmonizing reporting contents

on an international level (including Basel II) on the other. The monthly and quarterly reports will be replaced by the reports of condition and income and a report on compliance with the regulatory standards.

Prudential Data and Hidden Reserves – Results in 2004

The banking supervisory audit report is an annual report that has to be compiled by the auditor(s) of a credit institution or a branch office pursuant to § 9 of the Austrian Banking Act. The audit report of 2004 shows that by end-December 2004, 90.2% of total loans were assigned to the risk category “no identifiable default risk,” while not even 1% of total loans was assigned to the risk category “irrecoverable claims.” The share

of nonaccrual and nonearning assets relative to total claims came to 3.45%.

The report on hidden reserves, which is also compiled by a credit institution's auditor, suggests that the hidden reserves of all credit institution operating in Austria accounted for about 2.3% of total assets by end-2004, almost twice the value recorded at end-2003.

Indicators for Assessing the Quality of Statistical Data

Statistics on economic and social interrelations play a significant role in decision-making processes in politics, business and society. Hence, their reliability is highly important. Objectively measuring the statistical quality is a complex task, especially for users of statistics who often have little insight into statistical methods. The International Monetary Fund's Data Quality

Assessment Framework is a comprehensive and standardized approach to assessing statistical processes and products. Both the usefulness and the limitations of this approach are tested in practice in the context of the ECB's and the OeNB's balance of payments statistics.

Austrian Households' Securities Portfolios

Securities accounted for more than one-fifth of households' financial assets as of June 30, 2005, with the bulk of investment consisting of domestic debt securities and shares, mostly bank bonds. Mutual fund shares accounted for around one-half of total securities holdings at that date. The ratio of mutual fund

shares to savings deposits stood at 1:4. It was mainly households with a high net income who invested in bonds, shares and mutual fund shares. The proportion of securities holdings relative to total financial assets in Austria was still well below euro area average.

Margins on Corporate Loans Declining

The results of the October 2005 Bank Lending Survey for Austria indicate that the banks reduced the margins on corporate loans in the third quarter of 2005. In general, however, their loan policy towards enterprises remained unchanged. The banks surveyed reported corporate loan demand to have decreased slightly. In retail banking, both credit standards and

the terms and conditions for home loans remained unchanged, whereas the credit standards applied to the approval of consumer loans were slightly tightened. The demand for consumer and home loans by households rose slightly in the third quarter of 2005.

Übersicht

Österreichische Banken entwickeln sich weiterhin dynamisch

Das Jahr 2005 gestaltete sich für die österreichischen Kreditinstitute äußerst erfolgreich. Sowohl die Ertrags- als auch die Bilanzsummenentwicklung zeigten sich sehr dynamisch.

Das starke Bilanzsummenwachstum war 2005 aktivseitig einerseits von einer wieder anziehenden Kreditnachfrage, andererseits durch die anhaltende Vertiefung der Geschäftsbeziehungen mit dem Ausland getragen. Die Einlagenstruktur verschob sich

auch aufgrund der derzeitigen Zinslandschaft in Richtung kurzfristiger Veranlagungen, was vor allem im Bereich der Spareinlagen spürbar wurde. Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich tätigen Kreditinstitute erhöhte sich in den ersten drei Quartalen 2005 deutlich, auch das Jahresergebnis 2005 wird wesentlich über jenem des Vorjahres liegen.

Vom Monatsausweis zum Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis

Mit 1. Jänner 2007 tritt in Österreich eine neue Struktur des aufsichtsrechtlichen Meldewesens in Kraft, das einerseits auf die geänderten Rahmenbedingungen in der heimischen Bankenlandschaft, andererseits auf internationale Harmonisierungsbe-

strebungen, auch im Zuge der Einführung von Basel II, Rücksicht nimmt. Monatsausweis und Quartalsbericht werden durch den Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis sowie den Ordnungsnormenausweis abgelöst.

Ergebnisse des Bankaufsichtlichen Prüfungsberichts und der Reservenmeldung 2004

Aufgrund des Bankaufsichtlichen Prüfungsberichts 2004, einer jährlichen Meldung, die vom Bankprüfer eines Kreditinstituts bzw. einer Zweigstelle gemäß § 9 Bankwesengesetz zu erstellen ist, ist ersichtlich, dass per Ende Dezember 2004 90,2% der Kredite der Risikokategorie „ohne erkennbares Ausfallrisiko“ zuzurechnen und nicht einmal 1% als „uneinbringliche Forderungen“ zu betrachten waren. Gemessen an allen Forderungen betrug der Anteil aller zins- und ertraglosen Aktiva 3,45%.

Bei der Meldung der stillen Reserven, die ebenfalls vom Bankprüfer für das Kreditinstitut abgegeben wird, kam zum Ausdruck, dass die stillen Reserven der in Österreich tätigen Kreditinstitute Ende 2004 rund 2,3% der Bilanzsumme betragen, was fast einer Verdoppelung gegenüber dem Jahresultimo 2003 entspricht.

Indikatoren der Qualität von Statistiken

Statistiken über wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen spielen eine bedeutende Rolle bei der Entscheidungsfindung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Frage nach der Zuverlässigkeit von Statistiken ist in diesem Zusammenhang von zentraler Bedeutung. Eine objektive Einschätzung der statistischen Qualität ist jedoch eine komplexe Aufgabe, insbesondere für die Nutzer von Statistiken, die oft wenig Einblick in die Hintergründe der statistischen Arbeit haben. Mit dem Data Quality

Assessment Framework hat der Internationale Währungsfonds einen umfassenden und vor allem standardisierbaren Ansatz zur Beurteilung der statistischen Prozesse und Produkte geschaffen. Konkrete Umsetzungen dieses theoretischen Konzepts im Rahmen der Zahlungsbilanzstatistik durch die Europäische Zentralbank und die Oesterreichische Nationalbank demonstrieren die Nützlichkeit, aber auch die Grenzen von statistischen Qualitätsindikatoren in der Praxis.

Wertpapierportefeuilles privater Haushalte in Österreich

Mehr als ein Fünftel des Geldvermögens privater Haushalte bestand zum 30. Juni 2005 aus Finanzanlagen in Wertpapiere. Die Veranlagungen in Rentenwertpapiere und Aktien erfolgten vorwiegend in inländische Papiere, wobei Bankenanleihen dominierten. Investmentzertifikate machten zu diesem Stichtag bereits rund die Hälfte des gesamten Wertpapierbestands aus.

Das Verhältnis der Zertifikate zu den Spareinlagen betrug 1:4. Private Haushalte mit hohem Nettoeinkommen waren die wichtigste Investorenschicht für Anleihen, Aktien und Investmentzertifikate. Im Vergleich mit anderen Ländern im Euroraum lag der Anteil des Wertpapierbesitzes am gesamten Geldvermögen deutlich unter dem Durchschnitt.

Margen für Unternehmenskredite gesunken

Wie die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft im Oktober 2005 zeigen, haben die österreichischen Banken die Margen für Ausleihungen an Unternehmen im dritten Quartal 2005 gesenkt. Die grundsätzliche Ausrichtung der Kreditpolitik gegenüber Unternehmen blieb jedoch unverändert. Parallel dazu ist die Kreditnachfrage der Unternehmen nach Einschät-

zung der befragten Banken leicht gesunken. Im Privatkundengeschäft wurden im Bereich der Wohnbaufinanzierungen die Kreditrichtlinien und die Kreditbedingungen unverändert gelassen, während die Kreditrichtlinien für Konsumkredite angehoben wurden. Die Nachfrage nach Konsumkrediten und Wohnbaukrediten der privaten Haushalte stieg leicht.